



Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie

FESTSCHRIFT
ZUR ERÖFFNUNG
DES NEUEN GEBÄUDES
IN GRÜNAU IM ALMTAL

DIENSTAG, 8. JUNI 2021



INHALT

FESTSCHRIFT

zur Eröffnung des neuen Gebäudes der Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie in Grünau im Almtal

DIENSTAG, 8. JUNI 2021



Foto: © Daniela Matejschek

01

VORWORT

Jane Goodall, PhD, DBE – Prof. Dr. Heinz Faßmann – Mag. Thomas Stelzer –
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl und Prof. Dr. Regina Hitzberger
Seiten 4–11

02

Geleitwort zur Eröffnung
des neuen Gebäudes der KLF
Ernst August Erbprinz von Hannover
Seiten 12–13

03

Der Cumberland Wildpark und die
KLF – eine natürliche Synergie
Ing. Johann Vielhaber
Seiten 14–15

04

Gebündelte Ressourcen
für wissenschaftliche Allianzen
Bernhard Lankmaier
Seiten 16–17

05

Die kommunale Bedeutung
der Konrad Lorenz Forschungsstelle
Wolfgang Bammer
Seiten 18–19

06

Third Mission:
Wenn die Zukunft forscht.
VD OSR Dipl. Päd. Sabine Schiefermair
Seiten 20–21

07

Wissenschaftliche Geschichte
und Bedeutung
Prof. Dr. Kurt Kotrschal
Seiten 34–35

08

Die Grünauer Graugans-Schar
und ihre Geschichte
Mag. Dr. Josef Hemetsberger
Seiten 36–39

09

Rabenforschung an der
Konrad Lorenz Forschungsstelle
Prof. Dr. Thomas Bugnyar
Seiten 40–41

10

Citizen Science:
Mit-Forschende Bürger*innen
Privat. Doz. Dr. Didone Frigerio
Seiten 42–43

11

Die Zukunft der Konrad Lorenz
Forschungsstelle: Quelle
von Inspiration und Erkenntnis
Prof. Dr. Sonia Kleindorfer
Seiten 44–45

12

CHRONIK & FORSCHUNG

Seiten 46–67

VORWORT

„It is desperately important that we get together to protect nature for we are part of it and depend on it for food, water – everything.“

„Die Moral eines Menschen ist zu beurteilen nach der Fähigkeit, welch großes Opfer er zu bringen bereit ist, ohne dabei an eine Gegenleistung zu denken.“
Konrad Lorenz

01

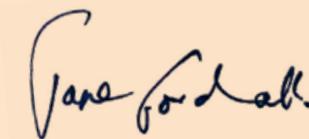
Festschrift zur Eröffnung des neuen Gebäudes der Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie in Grünau im Almtal

Foto: © Vincent Calmel



„Konrad Lorenz was one of my heroes. His studies of animal behaviour inspired many students to follow in his footsteps and, as a result of their observations, we are continually learning more about the interconnection of animal and plant species, and the role that each one plays in maintaining a healthy ecosystem. Today we are threatened by climate change and biodiversity loss caused by our disregard for the natural world, something Lorenz understood only too well. It is desperately important that we get together to protect nature for we are part of it and depend on it for food, water – everything. The new Konrad Lorenz Research Center will house and train the next generation of students and teachers of biology to appreciate this, and to realize the importance of caring for and protecting nature. Nothing could be of more value to future generations and the Centre will thus be part of the legacy of a great scientist.“

Jane Goodall, PhD, DBE
Founder - the Jane Goodall Institute &
UN Messenger of Peace





„Die hier beheimatete, nobelpreisgekrönte Forschung ihres Namensgebers rückte die wissenschaftliche Verhaltensforschung ins internationale Rampenlicht.“

„Der menschlichen Erkenntnis sind Grenzen gesetzt,
aber wir wissen nicht wo diese liegen.“
Konrad Lorenz

Seit ihrer Errichtung 1973 ist die Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) in Grünau im Almtal ein fester Bestandteil der österreichischen Forschungslandschaft und Beispiel einer gelungenen Kooperation zwischen Behörden, privaten Förder*innen und universitärer Forschung. Die hier beheimatete, nobelpreisgekrönte Forschung ihres Namensgebers rückte die wissenschaftliche Verhaltensforschung ins internationale Rampenlicht. Die Ethologie und die auf ihr beruhenden Disziplinen wie die Verhaltensökologie, die Kognitionsbiologie und die Neuroethologie stellen heute fundamentale Pfeiler der modernen Medizin und der Umweltschutzbiologie dar. Die Erkenntnisse der KLF in der Verhaltensbiologie sind dabei nicht nur von rein akademischer Relevanz, sondern wirken auch in der Praxis. So gelang es Forscher*innen der KLF weltweit erstmalig, eine frei lebende Kolonie von Waldraffen zu etablieren, ein seit dem 17. Jahrhundert im Alpenraum ausgestorbener Zugvogel und einer der seltensten Vögel der Welt.

Naturgemäß hat sich der Forschungsschwerpunkt der KLF im Laufe der Zeit verändert. Was vom Lorenzischen Gründergeist jedoch unverändert weiterbesteht, ist der Drang nach einem tieferen Verständnis des Verhaltens und der Bedürfnisse unserer tierischen Mitbewohner. Die gesellschaftliche Bedeutung eines solchen, auf Evidenz basierten Verständnisses liegt darin, dass es sowohl das Tierbild als auch das Menschenbild nachhaltig beeinflusst, und somit ein nachhaltiges Zusammenleben in dem uns zur Verfügung stehenden Lebensraum sichert. Gerade in Zeiten globaler Krisen, die vielfach auf menschliche Eingriffe in die Natur oder achtlosen Umgang mit begrenzten Ressourcen zurückzuführen sind, ist das Schützen, Wiederherstellen und nachhaltige Nutzen natürlicher Ökosysteme von zentraler Bedeutung und auch eines von 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Mit dem Neubau der Forschungsstelle in unmittelbarer Nähe des populären Cumberland Wildparks bricht für die KLF eine neue Ära an. Die wissenschaftliche Tätigkeit wird damit präsenter, greifbarer, zugänglicher und bürgernäher werden. Mit modernen Arbeitsbereichen und Laboreinrichtungen sowie einem großzügig ausgestatteten Seminarbereich wird die neue KLF den Weg der internationalen Vernetzung fortsetzen. Das oberösterreichische Almtal wird dadurch als Ort der Ausbildung des nationalen und internationalen wissenschaftlichen Nachwuchses weiter an Attraktivität gewinnen. Aufbauend auf der langen wissenschaftlichen Tradition wird es eine internationale Spitzendestination für experimentelle und nicht-experimentelle Freilandforschung werden.

Das Partnerschaftsmodell zwischen der Universität Wien und dem Land Oberösterreich, unter aktiver Einbindung lokaler kommunaler und unternehmerischer Akteure, hat dabei einen wesentlichen Anteil am anhaltenden Erfolg der KLF. Dieses Modell spiegelt sich nicht nur in der Umsetzung des Neubaus, sondern auch in gemeinsamen Veranstaltungen, wie der KinderUniAlmtal, dem etablierten Biologicum Almtal und der Einbindung der Zivilgesellschaft in Form von Citizen Science Projekten wieder.

Ich gratuliere der KLF und ihren Kooperationspartnern zu der seit beinahe 50 Jahren gelebten Praxis, wissenschaftliche Exzellenz in der Grundlagenforschung in konkrete Handlungen und Maßnahmen zu übersetzen, die wesentlich zur gedeihlichen Entwicklung von Natur und Gesellschaft beitragen und meine, dass dieser Weg auch für die nächsten 50 Jahre der richtige sein wird.

Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

VORWORT

Naturnahe Spitzenforschung mit internationalem Ruf



Konrad Lorenz Forschungsstelle
für Verhaltens- und Kognitionsbiologie

01

Festschrift zur Eröffnung des neuen Gebäudes der Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie in Grünau im Almtal



Am Standort Oberösterreich gibt es Spitzenforschung in unterschiedlichen Bereichen: so auch im viel beachteten „Core Facility Konrad Lorenz Research Center for Behavior and Cognition“, wo im Almtal an freifliegenden Graugänsen, Raben und Waldkrähen sowie in den Volieren des Wildparks geforscht wird. Grünau und die Graugänsen, eine Gemeinschaft, die – gegründet durch den Nobelpreisträger, Mediziner und Zoologen Konrad Lorenz – mittlerweile seit 1973 hält.

Spitzenforschung benötigt nicht nur kluge Köpfe, sondern auch eine moderne Infrastruktur. Durch die Investitionsentscheidung des Landes wurde diese Spitzenforschung am Standort gesichert. Sie ermöglicht Synergien mit dem Wildpark Grünau, wie auch die Teilhabe der interessierten Öffentlichkeit an Citizen Science Projekten. Der Neubau des KLF-Gebäudes sichert hier auch weiterhin die Zukunft dieser weltweit anerkannten Einrichtung.

Durch den Neubau der Forschungsstelle werden neben dem Beseitigen der vorhandenen Raumnot auch dem regionalen Tourismus wichtige Impulse geliefert, die in diesen schwierigen Zeiten von immenser Bedeutung sind. Damit verbunden sind nicht nur Entwicklungsmöglichkeiten für Grünau und das gesamte Almtal, sondern auch für ganz Oberösterreich.

Die Konrad Lorenz Forschungsstelle der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien macht Oberösterreich auf der Landkarte der internationalen Forschung weltweit sichtbar. Durch die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Forschungsstellen im In- und Ausland ist sie eine internationale Visitenkarte für die oberösterreichische Forschungslandschaft.

Den Menschen das Verhalten der fliegenden Tierwelt näher zu bringen ist spannend und interessant zugleich: Das nahezu menschenähnliche Zusammenleben der Graugänsen, die erstaunliche Intelligenz der Rabenvögel oder das oft seltsame Verhalten der nahezu ausgestorbenen Waldkrähe. Auch die Ähnlichkeit zwischen Säugetieren und Vögeln, trotz 230 Millionen Jahren getrennter Entwicklung, mag für viele eine Überraschung sein.

Bildung und Forschung für die Jugend

Ein besonderes Augenmerk legt diese Forschungsstelle auch auf die Information für junge Menschen. Top-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen, wie sie arbeiten und vermitteln den Jugendlichen modernste Wissenschaft und blicken dabei weit über den Tellerrand hinaus.

Die KLF ist als Core Facility in die Universität Wien integriert und erfüllt neben der Forschung und der Lehre auch die sogenannte Third Mission, dazu zählen Bildungsangebote und Wissenstransfer. Das ist wichtig, denn die Bildung unserer Jugend ist unsere Zukunft und das wichtigste Gut, das wir haben.

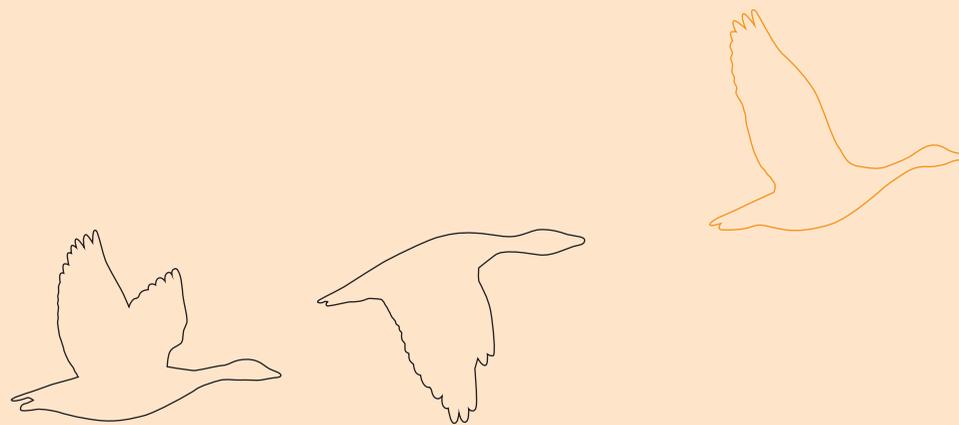
Ich freue mich, dass diese weltweit renommierte Forschungsstelle weiterhin in Oberösterreich bleibt und sich der gemeinsame Einsatz dafür ausgezahlt hat. Unser Bundesland bleibt somit auch in diesem Bereich weiterhin im Schaufenster der internationalen Forschungsbühne, zusammen mit brillanter wissenschaftlicher Nachwuchsförderung.

Ich danke dem Team der Konrad Lorenz Forschungsstelle für seine hervorragende Arbeit und wünsche noch viele bahnbrechende Entdeckungen biologischen Ursprungs.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann von Oberösterreich

VORWORT

„Wo die Grenzen
des Wissens und
der Erkenntnis täglich
erweitert werden.“



„Es ist erstaunlich, was der Mensch alles schafft –
mit einem Erkenntnisapparat, der gebaut ist, um in Bäumen zu leben.“
Konrad Lorenz

01

Grußwort zur Festschrift:
Eröffnung der neuen Konrad Lorenz Forschungsstelle in Grünau



Foto Regina Hitzemberger: © Joseph Krpelan – Foto Heinz Engl: © Minna Rossi

Es ist uns eine große Freude, der Konrad Lorenz Forschungsstelle dieses neue Gebäude zur Verfügung stellen zu können. Großzügig gefördert durch das Land Oberösterreich, gebaut von der Cumberland Wildpark Grünau Gesellschaft m.b.H., die das Gebäude in enger Abstimmung mit uns errichtete, bietet das neue Haus eine moderne Umgebung für zukunftsorientierte Forschung auf dem Gebiet der Verhaltensbiologie. Die Mitglieder der Core Facility for Behavior and Cognition (KLF) der Universität Wien arbeiten gemeinsam an den Zielen der Universität: die Grenzen des Wissens und der Erkenntnis im Dienst der Gesellschaft Tag für Tag, Schritt für Schritt zu erweitern. Diese Ziele hat die Universität Wien in ihrer mehr als 650-jährigen Geschichte stets verfolgt, und die KLF hat ihren Teil in ihrer mittlerweile fast 50-jährigen Geschichte dazu beigetragen.

Als Konrad Lorenz 1973 mit seinen Graugänsen ins Almtal übersiedelte, um hier nach seiner Emeritierung seine Forschungen weiter zu betreiben, wurde ihm von der Herzog von Cumberland-Stiftung das jetzt alte Haus zur Verfügung gestellt. Damals war nicht abzusehen, wie weit und wie gut sich die KLF entwickeln würde. Heute ist die KLF eine international höchst anerkannte Forschungsstelle, die weit über die Grenzen Österreichs hinaus wirkt. Nach Konrad Lorenz wurde die KLF von Kurt Kotrschal und interimistisch von Thomas Bugnyar und Josef Hemetsberger geleitet. Mit der neuen Leiterin Sonia Kleindorfer geht die KLF weiter in eine gute Zukunft im neuen Gebäude.

Die Forschung auf dem Gebiet der Verhaltens- und Kognitionsbiologie hat sich seit Beginn der KLF immens weiter entwickelt und wissenschaftliches Neuland erschlossen.

Zahlreiche Drittmittelprojekte, gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF), sowie anderen Fördergebern, resultierten in wichtigen Publikationen in hochrangigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Citizen Science Projekte ermöglichten die Verbindung von universitärer Forschung mit Aktivitäten forschungsinteressierter Personen aus der Bevölkerung.

Seit 1990 sind die Konrad Lorenz Forschungsstelle der Universität Wien und der Wildpark Grünau Kooperationspartner. Diese Zusammenarbeit ist auch wichtiger Teil der seit Jahren bestehenden Verbindung zwischen der Universität Wien und dem Land Oberösterreich. Mit dem neuen Gebäude wird die Entwicklung der KLF zu einem einzigartigen Hot Spot der Verhaltens- und Kognitionsbiologie weiter verstärkt. Der KLF werden damit auch weitere, zusätzliche Möglichkeiten für Citizen Science Projekte, z.B. mit Schulen geboten, um positiv in der Region Grünau/Almtal zu wirken.

Das neue Gebäude ist eine gelungene Verbindung von traditionellen Formen und hochmoderner technischer Infrastruktur. Es bietet mit seinen Büros und Labors Raum für Forschung und mit den Wohn- und Aufenthaltsräumen den ständigen Mitarbeiter*innen und Gästen einen angenehmen Lebensraum. Die Forschung an den Graugänsen, Raben und Waldkrähen im Wildpark erhält so eine neue Basis für einen guten Weg in die Zukunft.

Wir wünschen der Konrad Lorenz Forschungsstelle alles Gute für weitere exzellente Forschung in Verbindung mit dem Wildpark und dem Almtal im neuen Gebäude.

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
Rektor der Universität Wien

Prof. Dr. Regina Hitzemberger
Vize-Rektorin der Universität Wien



02

ERNST AUGUST ERBPRINZ VON HANNOVER



Foto Ernst August Erbprinz von Hannover: © Ernst August Erbprinz von Hannover — Foto links: © Shane Sumasgutner



Ernst August
Erbprinz von Hannover
Stiftungsvorstand
Herzog von
Cumberland-Stiftung

Was als privates „Ruhestandsprojekt“ des damals frisch emeritierten Direktors des Max-Planck-Instituts für Verhaltensbiologie Professor Dr. Konrad Lorenz mit seinen Graugänsen begann, hat sich inzwischen im Almtal zu einer wichtigen Außenstelle der Universität Wien im Bereich der Verhaltensforschung entwickelt:

Die Konrad Lorenz Forschungsstelle.

Basierend auf einer Begegnung zu Beginn der 1970er Jahre mit meinem Großvater, Ernst August Prinz von Hannover, mit dem sich der Wissenschaftler in der Folge befreundete, fand die Forschungsstelle bis heute ihre Heimat auf einem Gelände der Herzog von Cumberland-Stiftung in Grünau. Unmittelbar zuvor war 1969 von der Stiftung ein Wildpark errichtet worden, mit dem Ziel die einzigartige Landschaft des Almtals mit seinen heimischen Tieren und Pflanzen einem breiteren Publikum näher zu bringen. Der Grundgedanke meines Großvaters, dadurch die Natur bestmöglich zu schützen, Lebensräume für Fauna und Flora zu erhalten sowie Verhaltensweisen der Tierwelt zu beobachten, passte zu den Forschungsinteressen des Nobelpreisträgers Konrad Lorenz. Und so war es der Stiftung eine große Freude, das ehemalige Auinger Haus mit den zugehörigen Grundstücken und Teichflächen für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Die Konrad Lorenz Forschungsstelle besteht nun seit fast 50 Jahren und ist in dieser Zeit von vielen nationalen und internationalen Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen belebt und zu einer weltweit renommierten Institution entwickelt worden.

Um den damit gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden und weiterhin zukunftsorientiert forschen zu können, hat die Forschungsstelle nun im Eingangsbereich des Cumberland Wildparks ein neues Gebäude erhalten. Mit der unmittelbaren Nachbarschaft von Forschungsstelle und Wildpark manifestiert sich die Verbindung beider Institutionen, die auf der gegenseitigen Bekanntschaft ihrer jeweiligen Gründerväter basiert. Es freut mich sehr, dass sich damit auch die Tradition der Stiftung fortsetzt, der Konrad Lorenz Forschungsstelle und damit der Universität Wien ein Grundstück für die wertvolle Verhaltensforschung der Tiere sowie der Erhaltung besonderer Tierarten zur Verfügung stellen zu können. Die Forschungseinrichtung ist aus dem Almtal nicht mehr herauszudenken.

Für die Zukunft wünscht die Herzog von Cumberland-Stiftung der Konrad Lorenz Forschungsstelle und all ihren Mitarbeiter*innen, viel Freude bei der Arbeit in dem neuen zeitgemäßen Umfeld, und vor allem weiterhin viel Erfolg bei den Forschungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Ethologie.



Prinz Ernst August von Hannover

„Wir haben von der Natur schon viel gelernt, sollten uns jedoch noch viel mehr Inspiration und Ideen holen.“

ING. JOHANN VIELHABER

Schon im ersten Konzept, das wir für die Rettung des Cumberland Wildparks Grünau 2009 zur Vorlage beim Land Oberösterreich ausarbeiteten, war der „Konrad Lorenz Universität Grünau“ eine ganze Seite gewidmet. Beim Übergabetermin in Linz war ich selbst nicht sicher, ob wir diese Seite noch rasch entnehmen, oder doch dabei lassen sollten. Jakob Hochgerner, damals Mitarbeiter von Wirtschafts-Landesrat Viktor Sigl, nahm mir die Entscheidung ab: „Visionen darf man haben!“ stellte er entschieden fest und die Seite blieb dabei.

Zum Glück gelang es damals, den Fortbestand des Wildparks zu sichern. Basis dafür war der Zusammenhalt regionaler Unternehmer*innen und Freund*innen des Parks, die nach wie vor wesentliche Finanzmittel einbringen und auch persönlich und ehrenamtlich aktiv mitarbeiten. Eines war für den damaligen Leiter, Prof. Dr. Kurt Kotschal klar: Eine Schließung des Parks hätte auch den weiteren Bestand der Konrad Lorenz Forschungsstelle gefährdet.

Die Konrad Lorenz Forschungsstelle, ursprünglich ein gemeinnütziger Verein mit zwei von der Universität Wien bezahlten Mitarbeiter*innen, entwickelte sich über die Jahre zu einem renommierten Institut. In den Anfangsjahren bis 2015 finanzierten das Land Oberösterreich und private Spender die Einrichtung. Seit 2012 ist die KLF offiziell eine Core Facility der Universität Wien. Ein Meilenstein, der von unschätzbarem Wert für die gesamte Region ist.

Nach fast zehn Jahren unermüdlichen Einsatzes für einen Neubau gelang dieser Schritt im Jahr 2019. Dies ist ein Erfolg, der durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Universität Wien, dem Land Oberösterreich, der Herzog von Cumberland-Stiftung und dem Cumberland Wildpark ermöglicht wurde.

Wir haben von der Natur schon viel gelernt, sollten uns jedoch noch viel mehr Inspiration und Ideen holen. Gespräche mit den Mitarbeiter*innen der KLF machen uns immer wieder bewusst, welches Potential wir noch nützen können. Biologie ist ein unheimlich großes, spannendes Feld, das perfekt zu uns ins Almtal passt.

Zufrieden und dankbar stehen wir vor dem Neubau der Außenstelle der Universität Wien. Mit großer Freude erfüllt uns das große Interesse internationaler Student*innen, die hier in Grünau ihr Studium absolvieren wollen.

Die erste Phase ist also geschafft. Weitere Ausbauschritte sind unser Ziel!

Es sind so viele Personen, denen an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank gebührt. Um niemanden zu vergessen, verzichte ich auf eine namentliche Aufzählung, die auch den vorgegebenen Umfang meiner Grußworte bei weitem sprengen würde! Danke und auf weitere gute Zusammenarbeit!



Foto: © ASMAG

Ing. Johann Vielhaber
Präsident des
Betreibervereins
Cumberland Wildpark

Kooperation als Alleinstellungsmerkmal: Auf zu neuen Zielen!

BERNHARD LANKMAIER

04

Gebündelte Ressourcen
für wissenschaftliche Allianzen

Bernhard
Lankmaier

Foto Bernhard Lankmaier: © Sandra Lankmaier — Foto rechts unten: © Verena Pühringer-Sturmayer



Bernhard Lankmaier
Geschäftsführer
Naturtierpark
Grünau GmbH

Eingeladen von der Herzog von Cumberland-Stiftung begründete Konrad Lorenz 1973 die gleichnamige Forschungsstelle (KLF). Seine klassische Forschung an den Graugänsen legte den Grundstein für die weitere Entwicklung der Forschungstätigkeiten im Almtal. In diese Zeit fällt auch der Beginn einer engen Kooperation mit unserem Cumberland Wildpark Grünau.

Zahlreiche Forscher und Studierende aus Österreich und aller Welt haben seither Zeit im Almtal verbracht und betreiben spannende und vielfach beachtete Grundlagenforschung an den freifliegenden Graugänsen, Raben und Waldrapen, die sich bei uns im Wildpark aufhalten und an den gefiederten Forschungspartnern in den Volieren. Im Lauf der Zeit hat sich die ursprünglich kleine Forschungsstelle zu einer bekannten Größe in der internationalen Forschungslandschaft entwickelt.

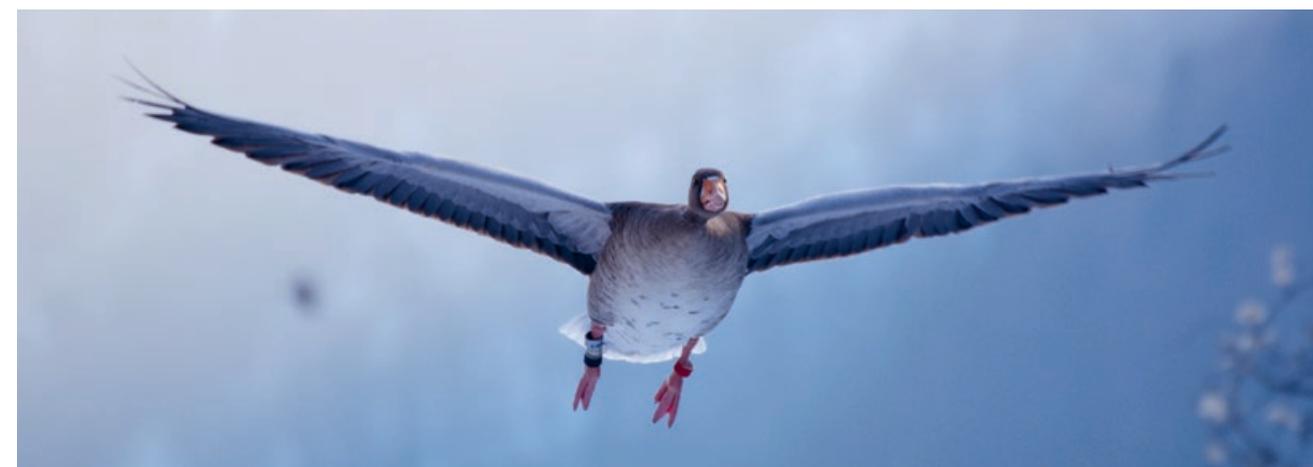
Dieser Umstand bringt es mit sich, dass sich Medien regelmäßig für neue Erkenntnisse zum komplexen Sozialleben der Graugänse, für die außerordentliche Intelligenz der Rabenvögel oder für das Verhalten der gefährdeten Waldraupe interessieren und darüber berichten. Ein Umstand der auch für den Wildpark von großem Vorteil ist! Gibt es doch nur wenige andere Zoos oder Wildparks die ähnliche Kooperationen mit einem Forschungsinstitut von derartigem Weltruf vorweisen können wie wir.

Neben der Kooperation die Öffentlichkeitsarbeit betreffend, bezieht sich die Zusammenarbeit hauptsächlich auf die gemeinsame Tierhaltung und die Besucher*innenbetreuung im Wildpark. Sowohl der Wildpark als auch die Forschungsstelle legen sich in ihrer täglichen Arbeit hohe Maßstäbe auf. Dadurch kann im Bereich der Tierhaltung, und auch bei der Wissensvermittlung an unsere Besucher, die bekannt hohe Qualität erlangt werden.

Diese Qualität wird auch an diesem neuen Gebäude spür- und sichtbar! Die nach außen hin traditionelle Bauweise, mit der sich das Haus in die natürliche Landschaft einfügt, bringt die Verbundenheit mit der Region zum Ausdruck. Die großzügige und moderne Innenausstattung soll hingegen Platz und Raum für innovative Forschungsarbeiten in den nächsten Jahrzehnten ermöglichen.

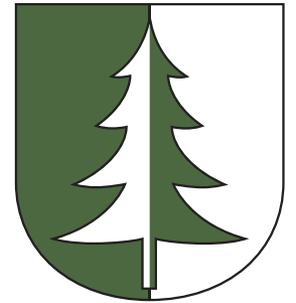
Für Planung, Finanzierung und Bauausführung wurde in den letzten Jahren großartige Arbeit geleistet! Mein Dank gilt heute allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

**Alles Gute, viel Glück, viel Freude
im neuen Haus und auf weiterhin beste
Zusammenarbeit!**



„Für die Gemeinde
Grünau im Almtal ist es
eine Auszeichnung,
dass man als
Standortgemeinde
eine international
anerkannte Einrichtung
beheimatet hat.“

WOLFGANG BAMMER



Die Konrad Lorenz Forschungsstelle ist sehr eng mit der Herzog von Cumberland-Stiftung bzw. dem Wildpark Grünau verbunden. Für die Gemeinde Grünau im Almtal war es ein Glücksfall, dass Konrad Lorenz bereits 1973 mit seinen Graugänsen nach Grünau übersiedelte.

Das Almtal mit seinen Nebentälern bzw. der Almfluss mit seiner einzigartigen Naturumgebung bieten einen würdigen Rahmen für die Konrad Lorenz Forschungsstelle. Für die Gemeinde Grünau im Almtal ist es eine Auszeichnung, dass man als Standortgemeinde eine international anerkannte Einrichtung beheimatet hat. Die Zusammenarbeit zwischen Wildpark Grünau und Konrad Lorenz Forschungsstelle ist aber nicht nur wissenschaftlich interessant, sondern stellt auch touristisch für Grünau einen bedeutenden Wert dar.

Neugierde zur Wissenschaft muss bereits in Kinderjahren gefördert werden. Die Konrad Lorenz Forschungsstelle versteht es, auch Kinder und Schüler*innen mit verschiedenen Projekten (z.B.: KinderUniAlmtal, Wissenschaft ruft Schule) zum Forschen und Experimentieren zu animieren.

Mit Dankbarkeit blickt die Gemeinde Grünau im Almtal auf die Gründer*innen, Gönner*innen, Initiator*innen und Begleiter*innen der Konrad Lorenz Forschungsstelle zurück. Die neue Konrad Lorenz Forschungsstelle mit moderner Ausstattung, passender Eingliederung in das Umfeld und motiviertem Forschungsteam bilden den Grundstein für eine zukunftssträchtige und langfristige Bindung an das Almtal.

Die Gemeinde Grünau im Almtal wünscht der Konrad Lorenz Forschungsstelle in ihrem neuen Zuhause alles Gute und viel Erfolg bei den laufenden und zukünftigen Forschungsprojekten!



Foto: © Markus Wenzel

Wolfgang Bammer
Bürgermeister
der Gemeinde
Grünau im Almtal

„Wissenschaft und Schule, eine Partnerschaft mit Zukunft.“

VD OSR DIPL. PÄD. SABINE SCHIEFERMAIR



Selbständiges Forschen und Experimentieren übt auf Kinder eine große Faszination aus. Alle Kinder eint ein Drang: unbändige Neugier darauf, die Welt zu verstehen. Das Prinzip von Versuch, Irrtum und Verständnis, dieses Rüstzeug der Wissenschaft nutzen alle Kinder in den ersten Jahren bis weit in das Schulalter hinein. Nur durch gezielte Förderung kann man vermeiden, dass der Drang, etwas durch eigenes Ausprobieren verstehen zu wollen, den Kindern verloren geht.

Schüler*innen sind die Wissenschaftler*innen von morgen.

Umso wichtiger ist es für unser Bildungssystem, Schüler*innen für Wissenschaft und Forschung zu begeistern. Im Schulalltag gibt es dazu oftmals wenig Gelegenheit. Gelebte Schulpartnerschaft bedeutet auch, außerschulische Zusammenarbeit zu fördern und Partner ins Team zu holen, um von deren Wissen zu profitieren. Externe Fachleute bereichern den Schulalltag sehr, deshalb arbeitet die Grünauer Volksschule seit 2009 regelmäßig und nachhaltig mit der Konrad Lorenz Forschungsstelle zusammen.



VD OSR Dipl. Päd.
Sabine Schiefermair
Direktorin der
Volksschule Grünau
im Almtal

Durch die Präsenz der Forschungsstelle bietet sich den Schüler*innen eine in Österreich (und wahrscheinlich sogar weltweit) einzigartige Möglichkeit, wissenschaftlich mit freilebenden Tieren zu arbeiten. Die Forscher*innen orientieren sich hierbei an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppen und somit gelingt es, die Inhalte auf altersgerechte Art zu vermitteln.

Diese zahlreichen Initiativen zur Wissenschaftsvermittlung wie zum Beispiel Citizen Science Projekte, bei denen die Mitarbeit an For-

schungsprojekten sowie die Teilnahme an Workshops für Schüler*innen schon während der Schulzeit ermöglicht werden, werten den Unterricht sehr auf. Dadurch wird Wissenschaft und Forschung für Kinder außerhalb des Klassenzimmers greifbar. Vor allem das persönliche Kennenlernen von Forschenden ermöglicht es den Schüler*innen neue Fähigkeiten zu entdecken, Schranken abzubauen und ihr Wissen zu erweitern. Ihr Selbstbewusstsein wird gefördert und sie erhalten Anerkennung für ihre ersten, forschenden Schritte.

An unserer Schule wurde diese Kooperation aufgrund eines Pilot-Projektes im Rahmen des Sparkling Science Programms im Schuljahr 2009/2010 mit dem „Jahr der Graugänse“ gestartet.

Neben der genauen Beobachtung des Verhaltens der Graugänse nach vorgegebenen Kategorien und deren Protokollierung durch die Schüler*innen, wurde zusätzlich im Rahmen des Artenschutzprojektes des Waldrappteams ein Workshop zur Lebensweise der Waldraupe durchgeführt. Der achtsame und wertschätzende Umgang miteinander, die dabei erforderliche Empathie und Kommunikationsfähigkeit für das Arbeiten im Team, das sorgfältige Beobachten in der freien Natur und die notwendige Genauigkeit beim Protokollieren sind Schlüsselkompetenzen, die unseren Schüler*innen auch im späteren Berufsleben zum Vorteil sind.

Mit diesem sehr gelungenen Neubau ist nun der Grundstein für die Fortsetzung dieser wertvollen Zusammenarbeit für die Zukunft gelegt.





Foto: © Verena Pühringer-Sturmayer



Foto: © Roobert Bayer



Foto: © Alexander Arberger



Beide Fotos: © Alexander Arnberger





Foto: © Alexander Arberger



Foto: © Alexander Arberger

Der Name Almtal kommt ursprünglich von Alben-Tal. So ist der Fluss Alm in einem Vischer-Stich aus dem 17. Jahrhundert als „Alben Fluss“ eingezeichnet. Alben entsprechen den Elfen und sind in der Überlieferung weiße, leuchtende Naturgeister. Kein Wunder, dass das Almtal eine wahrlich zauberhafte Landschaft ist, wo sich morgendlicher Dunst und Nebelschleier oft mit den weißen Schwänen am Almsee vereinen.



Foto Stockenten: Sonia Kleindorfer — Foto Gänsesäger: © Josef Hemetsberger — Foto Eisvogel: © Josef Hemetsberger — großes Foto: © Sonia Kleindorfer



Wissenschaftliche Geschichte und Bedeutung

PROF. DR. KURT KOTRSCHAL

07

Wissenschaftliche Geschichte
und Bedeutung

Prof. Dr.
Kurt Kotrschal

Die Ergebnisse der Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) trugen in den letzten 50 Jahren viel dazu bei, dass heute jedes Kind weiß, dass Gänse „auch nur Menschen sind“, oder dass Wölfe ein ähnliches Familienleben führen wie wir. Gut so, denn nur wenn wir uns als Teil der Natur begreifen, können die enormen Herausforderungen durch Klimawandel und Artensterben gemeistert werden.

Entwicklungssprünge sind ein Markenzeichen der KLF. Nach einem Anruf von Otto König bei Karl Hühmayr, dem Gründer des Wildparks und Verwalter der Herzog von Cumberland-Stiftung, wurde 1973 in nur wenigen Wochen für den am Max-Planck-Institut im Bayrischen Seewiesen emeritierten Konrad Lorenz eine neue wissenschaftliche Heimat geschaffen. Für Tal und Wildpark war der charismatische Begründer der Verhaltensbiologie ein hervorragender Image-träger, zumal er noch im selben Jahr den Nobelpreis für Medizin erhalten sollte.

Die Ära Lorenz brachte tiefe Einsichten in das Sozialleben von Vögeln und Säugetieren. Mit dem Ableben des Gründers im Februar 1989 war zunächst die Zukunft der KLF ungewiss. Doch bald schlug die Kronenzeitung Alarm und John Dittami, der damals neue Professor für Verhaltensbiologie an der Universität Wien, setzte alle Hebel in Bewegung. So kam ein Übereinkommen zwischen dem Land Oberösterreich und der Universität Wien zustande: Die Universität stellt zwei Personen als „lebende Subvention“, das Land schulterte die ohnehin bescheidenen Betriebskosten. Auf Betreiben von Dekan Horst Seidler wurde 2011 aus der KLF schließlich eine Core Facility der Universität Wien, wenig später einigten sich Landeshauptmann Thomas Stelzer und Rektor Heinz Engl auf einen Neubau der KLF.

Bislang wurde an der KLF zur Beziehung zwischen Sozialverhalten, Hormonen und der Evolution von Intelligenz geforscht. Unsere Ergebnisse an Graugänsen, Rabenvögeln und Waldkrähen wurden wichtiger Teil jenes Spiegels, den Menschen benötigen um zu begreifen, warum sie so sind wie sie nun mal sind. Über Medienbeiträge, populärwissenschaftliche Publikationen und nicht zuletzt mittels des zur Institution gewordenen „Biologicum Almtal“ vermitteln wir die Erkenntnisse der Verhaltensbiologie einer interessierten Öffentlichkeit.

Nach meiner Versetzung in den Ruhestand im Herbst 2018 übernahm die nicht nur wissenschaftlich erfolgreiche Sonia Kleindorfer die Leitung. Mit ihr ging ein großartiger Internationalisierungsschub einher, arbeitet sie doch auch in Australien oder auf Galapagos und ist weltweit bestens vernetzt. Unter ihrer Leitung und im neuen, hochfunktionalen Gebäude setzt die KLF zu einem weiteren großen Sprung in Wissenschaft, Lehre und Vermittlung („Third Mission“) an. So rückt die Vision des großen Ermöglichers Hans Vielhaber von einer auf Mensch und Natur fokussierten „Almtaluni“ um den Kern einer dynamischen KLF ein gutes Stück näher.

**Vivat, crescat, floreat
Konrad Lorenz Forschungsstelle,
ad multos annos – alles Gute auf
Deinem Erfolgsweg!**



Foto: © BeCogBio

**Prof. Dr.
Kurt Kotrschal**
Professor für
Verhaltensbiologie
und Leiter der KLF
1990–2018

08

Die Grünaauer Graugans-Schar

MAG. DR. JOSEF HEMETSBERGER



08

Die Grünaauer Graugans-Schar und ihre Geschichte

Mag. Dr. Josef Hemetsberger

Foto Josef Hemetsberger: © Daniela Matejschek — kleines Foto rechts: © Verena Pühringer-Sturmayer — Foto links: © Josef Hemetsberger

Die von Konrad Lorenz 1973 im Almtal angesiedelten Graugänse gehen auf Tiere in Buldern und Seewiesen (Deutschland) zurück, wo der Nobelpreisträger seit den 1950er Jahren forschte. Alle etwa 130 Gänse sind individuell markiert, fliegen frei, ziehen im Winter nicht weg und ihre Abstammung sowie Lebensgeschichten sind genau bekannt.

Konrad Lorenz war fasziniert von den komplexen Lebensgeschichten und sozialen Beziehungen, die er genau dokumentierte. Aus den Anfängen beispielsweise die Geschichte von Blasius und Sinda in seinem Buch „Hier bin ich – Wo bist du?“.



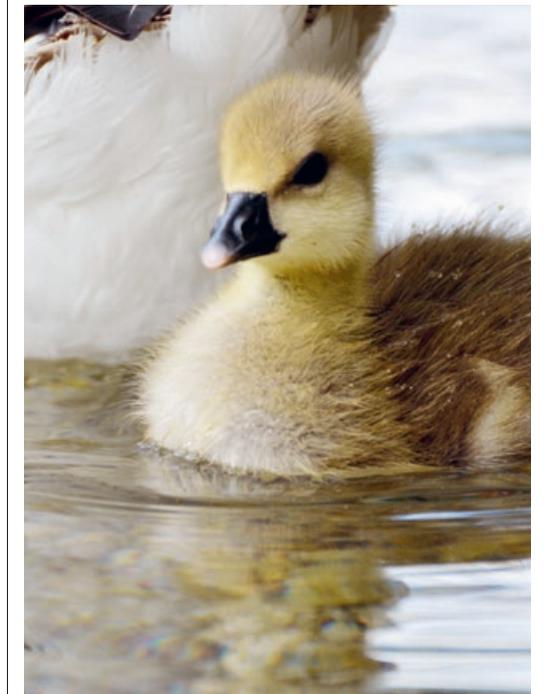
Mag. Dr. Josef Hemetsberger
Manager und Vize-Leiter der KLF

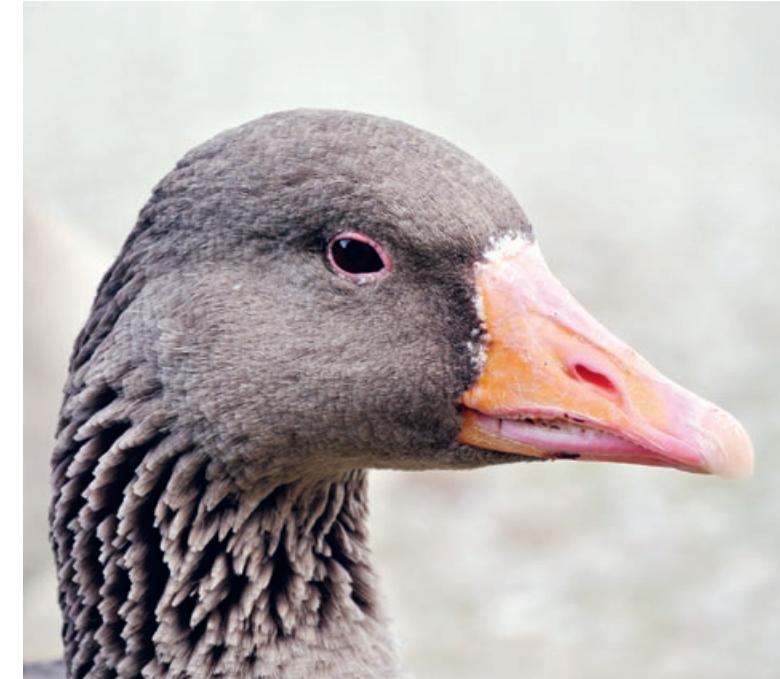
„Zunächst scheint es, als ob Jule mit Markus und Sinda mit Blasius ginge. Später wird Jule oft mit Blasius und Sinda mit Markus gesehen. Offensichtlich ist es die Unklarheit der Situation, die allmählich zu einem regelrechten Hass zwischen den beiden Gantern führt. Es kommt wiederholt zum Flugkampf zwischen Markus und Blasius. Während der Brutzeit 1981 ereignet sich bei diesem erfolgreichen Paar eine Ehestörung. Am 14.3. wird Sinda mit Florian in der Nähe ihres Nistplatzes beobachtet, Blasius ist nirgends zu sehen.“

Was anschließend geschah, entzieht sich unserer Kenntnis, aber 10 Tage später erscheint Sinda mit Blasius beim Auingerhof, mehrere Kilometer vom Nistplatz entfernt. Blasius >hütet< Sinda geradezu in >nervöser< Weise gegen alles und jeden, und Florian sieht fürchterlich verprügelt aus.“

Lorenz erlebte das Ende der Geschichte dieses Paares mit den meisten Nachkommen in den 1980er Jahren nicht mehr. Nach erfolgloser Brut 1991 trennt sich Sinda von Blasius und verpaart sich mit dem jüngeren Erot und brütet 1992 erfolgreich am Almsee. Sie wird am 24.04.1993 am Nest Opfer eines Beutegreifers. Blasius bleibt nach der Trennung alleine und ist seit 21.03.1995 verschollen.

In den 1990er Jahren veränderten sich unter neuer Leitung die wissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden. Der Fokus lag nun auf den Zusammenhängen zwischen Sozialverhalten und seinen physiologischen Ursachen. Es entwickelten sich Projekte zu Hormonen und Verhalten, die Variabilität des Herzschlags wurde telemetrisch untersucht. Parasitenbelastung, sowie Verdauungseffizienz wurde mit Sozialverhalten in Zusammenhang gebracht. Zudem eignen sich die Gänse durch ihre Zähmheit für Citizen Science Projekte und für Angebote zur Wissensvermittlung für Schulklassen.





alle Fotos: © Josef Hemetsberger

Aber all diese Projekte benötigen die genaue Kenntnis der sozialen Beziehungen, die heute nicht weniger komplex sind als zu Zeiten von Konrad Lorenz, wie eine neuere Geschichte zeigt.

„Boris und Lenja, bilden seit 2011 ein Paar und bleiben bis 2016 zusammen, als Lenja verschwindet. Im Jänner 2017 zeigt ein Foto aus Kroatien Lenja mit anderen Gänsen. Nach fast einem Jahr mit einem anderen Männchen, verpaart sich Boris mit Benriach, einem jungen Weibchen. Sie brütet, wird aber am Nest vom Fuchs getötet. Fast gleichzeitig kehrt Lenja am 16. April aus Kroatien zurück, es kommt zur Wiederverpaarung mit Boris. Aber nur für etwa 2 Wochen, dann ist sie mit Boston, einem neuen Ganter, zusammen und 2019 verpaart sie sich mit Allegra. Anfang November 2019 verschwindet sie wieder und kehrt am 11. März 2020 nach Grünau zurück. Sie verbrachte den Winter diesmal in der Nähe von Grado in Italien. Seitdem ist sie mit Bruce zusammen. Nach dem kurzen Intermezzo nach Lenja's Rückkehr schließen sich Boris und JB (ein Männchen) 2018 zusammen und sind bis heute ein Paar.“ (Feldaufzeichnungen J. Hemetsberger)

Diese komplizierte Geschichte zeigt, dass Graugänse auch bloß „im Prinzip“ monogam sind. Jedes Individuum hat seine eigene Lebensgeschichte, die oft einige Überraschungen mit sich bringt.

Die Ansiedlung einer freifliegenden Vogelpopulation wäre heute aufgrund der Kosten, der Dauer und der bürokratischen Hemmnisse kaum noch möglich. Die Grünauer Graugänse sind daher eine weltweit einzigartige, mit ihrer Bestandsdauer immer wertvollere Ressource für die Wissenschaft. Es gibt noch viele Zusammenhänge zwischen Verhalten und anderen Aspekten, wie z.B. Epigenetik und Kommunikation zu erforschen.

09

Rabenforschung

PROF. DR. THOMAS BUGNYAR



09

Rabenforschung
an der Konrad Lorenz Forschungsstelle

Prof. Dr.
Thomas Bugnyar

Neben den Graugänsen steht die Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) für Forschung an Kolkkraben. Schon der junge Konrad Lorenz war von seinen zahmen Raben begeistert, die er als „geistig rege“ beschrieb. Als MPI Direktor unterstützte er Studien zum Sozialverhalten von Raben, richtig in Gang gekommen ist die Rabenforschung unter Lorenz aber nicht. Dies bewirkte erst der amerikanische Forscher Bernd Heinrich in den späten 80er Jahren; er wollte verstehen, warum Raben so schnell Kadaver finden können, und entdeckte dabei ein ausgeklügeltes System von Kommunikation, Kooperation und Konkurrenz. Was bis Mitte der 90er Jahre jedoch noch fehlte, waren wissenschaftliche Studien zur Rabenintelligenz.



Prof. Dr. Thomas Bugnyar
Professor für
kognitive Ethologie
und Vize-Leiter
der KLF seit 2008

Genau hier kommt die KLF ins Spiel. Kurt Kotrschal erkannte früh die Chance, anhand der Raben tierische Intelligenz zu erforschen und die sich bietende lokale Konstellation zu nutzen: unmittelbar neben der Forschungsstelle besuchen freilebende Kolkkraben regelmäßig den Cumberland Wildpark, um bei den Tierfütterungen mitzunaschen. Zudem gab es durch die Anbindung an Wien Kontakte zu interessierten Kolleg*Innen, die dabei waren sich im Bereich Kognitionsbiologie einen Namen zu machen. Nach den ersten Beobachtungen an wilden Raben durch die lokale Biologin Gerti Drack und erfolgreichen Verhaltensexperimenten an handaufgezogenen Raben, wurde die Rabenforschung an der KLF langfristig etabliert und Ende der 90er Jahre über die Universum-Dokumentation „Im Tal der Raben“ einem breiten Publikum bekannt.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die KLF zu einem internationalen Zentrum der Rabenforschung und wichtigem Standbein der Ko-

gnitionsforschung am entsprechenden Department der Uni Wien. Ein wesentliches Merkmal ist die Möglichkeit hier Freilandarbeit unter relativ kontrollierten Bedingungen durchführen zu können bzw. mit Verhaltensexperimenten zu verbinden. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viele individuell markierte Raben, die an die Anwesenheit von menschlichen Beobachtern und ihrer Ausrüstung so gut gewöhnt sind und deren Lebensgeschichte seit über 20 Jahren dokumentiert wird. Eine enge Kooperation mit der Forschungsstation Haidlhof und dem Tiergarten Schönbrunn ermöglicht die Haltung einer Brutkolonie handzahmer Raben in Großvolieren. Weitreichende nationale und internationale Vernetzungen sorgen für einen regen Austausch von Ideen und Studierenden.

An die 15 geförderte wissenschaftliche Projekte haben gezeigt, wie Raben miteinander umgehen, was sie voneinander wissen und wie sie voneinander lernen. Wir beginnen zu begreifen, wie individuell Raben sein können, wie flexibel und komplex ihr Sozialleben ist und wie sie „Politik“ betreiben. Je mehr wir über sie lernen, umso interessanter erscheinen uns die Vögel. Ihre Intelligenz ist der von Primaten oft erstaunlich ähnlich, möglicherweise weil ähnliche Selektionsbedingungen vorherrschen und unabhängig vom Verwandtschaftsgrad ähnliche Fähigkeiten hervorbringen (gemeinsame Vorfahren von Vögeln und Säugetieren lebten vor etwa 300 Millionen Jahren). Trotzdem scheinen wir Raben, und Vögel allgemein, immer wieder kognitiv zu unterschätzen, manchmal aber auch zu überschätzen. Fragen zur Entwicklung von Intelligenz und Kompetenz, dem Aufbau sozialer Strukturen und der Bedeutung ihrer Rufe werden uns daher noch länger beschäftigen.

Foto Thomas Bugnyar: © Alexandru Munteanu — Foto links: © Matthias Loretto

„Neugierde und Begeisterung sind unerlässliche Voraussetzungen für die Aneignung von Wissen.“

PRIVAT. DOZ. DR. DIDONE FRIGERIO

Neugierde und Begeisterung sind unerlässliche Voraussetzungen für die Aneignung von Wissen. Auch Konrad Lorenz war dieser Meinung. Mit seiner Haltung inspirierte er Generationen von Lehrenden sowie Vertreter*innen der elementaren Erlebnis-Pädagogik. Jedoch sind Neugierde und Begeisterung Eigenschaften, welche die Wissenschaft immer nach vorne bewegen und welche jeden Menschen motivieren, sich mit der Wissenschaft zu beschäftigen. Das können Akademiker*innen sein, das können aber auch „Leute von der Straße“ sein. In diesem Fall ist von Citizen Scientists die Rede, auf Deutsch von Bürgerwissenschaftler*innen.

Citizen Science bezeichnet die aktive Miteinbeziehung von interessierten Freiwilligen in jede Phase des Forschungsprozesses. Dieser methodische Ansatz bietet einen effektiven Weg, einerseits sich mit gesellschaftlich relevanten Anliegen auseinanderzusetzen, andererseits zu wissenschaftlichen Erkenntnissen beizutragen. Citizen Science fördert einen offenen und partizipativen Zugang zur Wissenschaft, reduziert die Distanz zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und trägt zum nachhaltigen Ziel einer inklusiven Gesellschaft bei. Wissenschaft und Gesellschaft kommen, auf gleicher Augenhöhe, miteinander in Dialog.

Innovative Angebote zur Wissensvermittlung sind seit langem ein besonderes Anliegen und ein Merkmal der Konrad Lorenz Forschungsstelle. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Cumberland Wildpark hat sicher dazu beigetragen, dass Öffentlichkeitsarbeit als wichtige Tätigkeit von den Wissenschaftler*innen der Forschungsstelle wahrgenommen wurde. Außerdem sind die Graugänse von Konrad Lorenz beinahe weltberühmt, völlig frei und gleichzeitig vertraulich, sie scheinen ein Dauerbrenner für die Verhaltensforschung zu sein und wirken wie ein

Magnet auf viele Menschen. All das generiert Emotionen und verbindet Mensch, Tier und Ort. Über diese emotionale Bindung sind viele Bürgerinnen und Bürger in den letzten Jahren zu verlässlichen Citizen Scientists und Mitforschenden der Forschungsstelle geworden.

Pionierarbeit ist vor allem von den heimischen Schulen geleistet worden, welche mit Begeisterung und Neugierde der Einladung folgten, sich mit der regelmäßigen Beobachtung des Graugänse-Verhaltens zu beschäftigen. Gemeinsam konnten wir noch einmal bestätigen, dass Übung wirklich den Meister (oder die Meisterin) macht, da Grundschulkinder verlässliche Beobachter*innen von Tierverhalten sind und auch effektive Multiplikator*innen von Informationen für die lokale Gemeinschaft und in erweitertem Sinne für die Gesellschaft. Darüber hinaus zeigten sie Fortschritte im Lernerfolg, was wiederum empirische Belege für die gesellschaftlichen Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Bildung und Wissenschaft liefert.

Die Graugänse, und die allgemeine Situation im Almtal bieten hervorragende Möglichkeiten, das Potential von Citizen Science weiterzuentwickeln, in dem den Citizen Scientists eine Beteiligung in verschiedenen Phasen der wissenschaftlichen Entdeckung ermöglicht wird. Dies unterstützt die individuelle wissenschaftliche Kompetenz und verbessert das Verständnis für die innovative Kraft der Naturwissenschaften in unserem Alltag. Gleichzeitig werden die Synergien zwischen der Konrad Lorenz Forschungsstelle und dem Cumberland Wildpark gestärkt und der Stellenwert der Wissenschaft in der Region gefördert.



Foto: © Daniela Matejschek

Privat. Doz. Dr.
Didone Frigerio
Senior Scientist,
Privatdozentin

„Zweifellos werden uns die lebenden Organismen und ihr Verhalten auch weiterhin größte Quelle von Inspiration und Erkenntnis bleiben.“

PROF. DR. SONIA KLEINDORFER

Während meines Doktoratsstudiums an der Universität Wien habe ich an Wochenenden Tiere gepflegt. So ergab es sich, dass ich 1991 und 1992 die hinterbliebene Dohle von Konrad Lorenz füttern durfte. Ich erinnere mich, dass ich mich dem aufmerksamen Vogel sehr verbunden fühlte und ihm, wenn ich konnte, ein paar extra Mehlwürmer anbot. Viel Zeit ist seither vergangen, und viel hat sich in meinem Leben und in der Welt verändert. Wie kann die Verbundenheit mit Tieren bzw. das Verständnis ihres Verhaltens zur Bewältigung der Herausforderungen beitragen, mit denen wir als Individuen und als Gesellschaft konfrontiert sind?

Fragen, die wir heute zur Natur stellen und zu unserem Umgang mit unserer eigenen Lebensgrundlage sind der Schlüssel, um die Tür in eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft zu öffnen.

Die geistig-technischen Errungenschaften durch wissenschaftliche Entdeckungen haben alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens befeuert. Wir verwenden Mobiltelefone um mit Familie und Freunden in Kontakt zu bleiben, bauen Raumschiffe, mit denen wir andere Planeten erkunden, und haben gelernt, die Energie der Sonne, des Windes und des Wassers einzufangen und nutzbar zu machen. Erstaunlich viele dieser Entdeckungen gehen auf verhaltensbiologische Erkenntnisse zurück. So wird beispielsweise hochpräzise, biologisch inspirierte Elektronik den Schaltkreisen des Gehirns nachempfunden und das Libellenaugen als Vorlage für Kameras von Marsfahrzeugen herangezogen. Auch haben uns die komplexen Navigationsfähigkeiten von Insekten, Fischen, Säugetieren und Vögeln viele Anwendungen für unser eigenes Leben erschlossen – das Spektrum reicht von der Medizin bis hin zur Energieversorgung und Technologie.

Die Entdeckungen über das komplexe Sozialleben der Graugans lösten eine Lawine weiterer Forschungen zu den vielfältigen sozialen Beziehungen anderer Tierarten aus. Tatsächlich revolutionierte die Entschlüsselung der biologischen Mechanismen, die hinter den sozialen Bindungen, hinter dem Lern- und Differenzierungsvermögen, hinter kognitiven Leistungen, Problemlösungs- und Konfliktbewältigungskompetenzen, ja im Grunde hinter allen Aspekten des Soziallebens stehen, unser Verständnis der Fähigkeiten von Tieren. Darauf bauen wir heute auf. Wir forschen nach den grundlegenden Erkenntnissen zu den genetischen und verhaltensökologischen Funktionen und Organisationsprinzipien, um so unseren bereits beachtlichen Wissensstand über die universellen Grundprinzipien der biologischen Organisation aller Lebewesen zu erweitern. Damit wächst auch unser Wissen darüber, welche Systemkomponenten unabdingbar sind für Resilienz gegen Störungen.

Die Zukunftsvision der Konrad Lorenz Forschungsstelle besteht in einem klaren Bekenntnis, die wissenschaftliche Erkundungsreise ins innere Gefüge der Natur voller Zuversicht und Elan fortzusetzen und die gewonnenen Erkenntnisse an die nächste Generation weiterzugeben. Ich bedanke mich an dieser Stelle für das mutige und wegweisende Wirken meiner Vorgänger Prof. Dr. Konrad Lorenz und Prof. Dr. Kurt Kotrschal. Auf den Schultern großer Denker brechen wir also jetzt in unserer modernen Forschungsstätte, unweit von dort wo alles begann, zu neuen Grenzen auf. All das wäre ohne die unermüdliche und nachhaltige Unterstützung durch lokale, regionale, landes- und bundesweite Partner nicht möglich. Auch dafür bedanke ich mich herzlich.

Foto: © Daniela Matejschek



Prof. Dr.
Sonia Kleindorfer
Professorin für
Verhaltensbiologie
und Leiterin der KLF
seit 2018

Eine Freundschaft

JANE GOODALL UND DIE KONRAD LORENZ FORSCHUNGSSTELLE

2002 wurde Jane Goodall mit dem Konrad-Lorenz-Preis „für besondere Leistungen zur Erhaltung des Unwiederbringlichen“ ausgezeichnet. Mehrere Male war die Koryphäe der Menschenaffenforschung an der KLF zu Gast. Mit dem Nobelpreisträger Lorenz verband sie eine Freundschaft.

Gleiches gilt für Sonia Kleindorfer. Vor mittlerweile über 40 Jahren war Jane an der Personalauswahl der Animal Behavior Research Unit im Mikumi-Nationalpark in Tansania beteiligt, wo Sonia später Paviane erforschte. Seither haben sich ihre Wege immer wieder gekreuzt.

Foto: © Daniela Matejschek



Sonia Kleindorfer interviewt Jane Goodall 2019

CHRONIK

10th February, 2008

This has been a truly memorable visit. The Northern Bald Ibis (especially Rubio!) are a joy with their shining feathers + warm gentle beaks are beautiful. The geese, ravens - & not to forget the jacksnaws. Memories of my talks with Konrad, long ago. Memories of the time I was here with Hubert.

And, as well, the most splendid day with the sun shining.

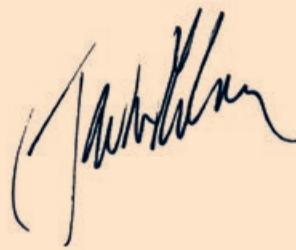
Meeting people who think the same way as I do.

Thank you.

Jane Goodall



Angelika
mit Emma
Varenhiz



Patricia Galli

Wolfgang
Gudrun Schneider 261-H
(261-Austria)

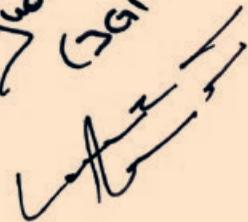


Foto: © Archiv KLF - Gästebuchbeitrag: © Archiv KLF

Jane Goodall zu Besuch in Grünau

Kurt Kotrschal

LEITER DER KONRAD LORENZ FORSCHUNGSSTELLE VON 1990–2018

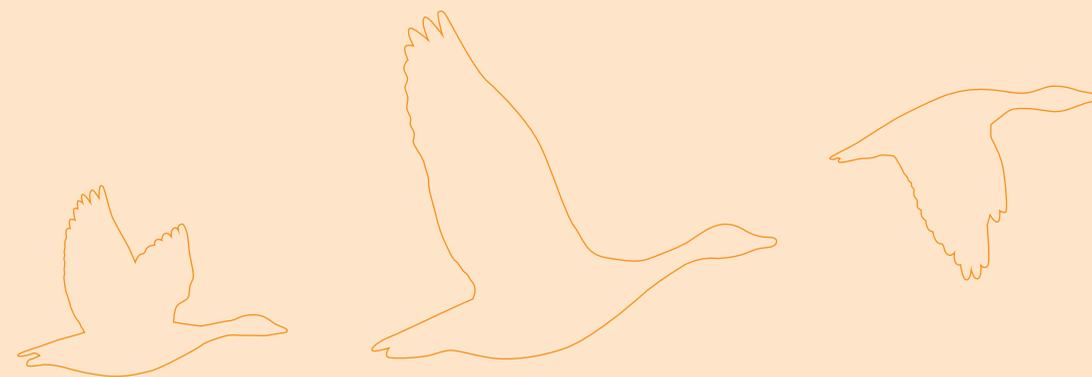


Foto: © Archiv KLF
großes Foto: © Roobert Bayer — kleines Foto links: © Walter Vorbeck — kleines Foto rechts: © Archiv KLF



Lorenz und die Gänse

ÜBER DIE FRÜHEN ANFÄNGE DER KONRAD LORENZ FORSCHUNGSSTELLE



Gäste bucheintrag Konrad Lorenz © Herta Hühthmayr



1903 ALTENBERG

Konrad Zacharias Lorenz wurde am 7. November als letztes von drei Kindern von Emma Lorenz und Dr. Adolf Lorenz, Professor für Orthopädie beim medizinischen Zweig der Universität Wien, in Altenberg/Österreich geboren.

1927 ALTENBERG

Am 24. Juni heirateten Konrad Lorenz und Gretl Gebhardt, beide Medizinstudenten. In diesem Jahr schlüpfte die Gans Martina aus einem Gelege von zehn Eiern und adoptiert Lorenz als ihren Vater. Dieser Umstand wird für Konrad Lorenz und seine „Tierpsychologie“ zur prägenden Erfahrung.

1950

BULDERN (D)

Erste wissenschaftliche Arbeiten mit Gänsen in Norddeutschland, wo die Max-Planck-Gesellschaft Lorenz eine Forschungsstelle für Verhaltensphysiologie errichtete. In diesem Jahr wird er auch zum Ehrenmitglied der „British Association for the Study of Animal Behavior“ (heute ASAB) ernannt.

1954

SEEWIESEN (D)

Die Max-Planck-Gesellschaft erbaut ein neues Institut für Konrad Lorenz und Erich von Holst in Süddeutschland. Zentraler Forschungsgegenstand sind die Mechanismen und Funktionen des Sozialverhaltens.

„Das Übergangsglied vom Affen zum Menschen sind wir.“

Konrad Lorenz

1967

SEEWIESEN (D)

Herr Viel, Gänsejunges von Ona und Odysseus, schlüpft in Seewiesen und ist eine von insgesamt 148 Graugänsen, die im Jahr 1973 nach Grünau übersiedelt werden. Er lebte bis 1993 im Almtal und wurde einer der Ältesten der Schar.



An Den Besucher, wie Den Begründer
Der Naturwildpark

Wer Tiere wirklich kennenlernen will, muß sie in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten. Die Freilandbeobachtung eines wilden Tieres kostet mehr Zeit, als der arbeitende Mensch je aufwenden kann, deshalb haben die meisten modernen Menschen keine Ahnung davon, was und wie undomestizierte Tiere eigentlich sind. Die zoologischen Zäunen der Großstädte verfügen nie über ausreichenden Raum, um Wildtieren einigermaßen natürliche Lebensbedingungen bieten zu können. Eben Dies aber wird hier, im Natur-Wildpark angetroffen. Er trägt seinen Namen zu recht: Alle in ihm gezüchteten Wesen sind in ihrer Bewegungsfreiheit nur wenig, sehr viele überhaupt nicht beschränkt, alle leben in einer Umgebung, die den natürlichen weitgehend entspricht, Der Besucher sieht sie fast wie in freier Wildbahn. Tatsächlich geht das Gatter gewissermaßen in fließendem Übergang, d. h. Größen und Größen

Gästebucheintrag Konrad Lorenz: © Herta Hühmayr – Foto links: © Archiv KLF

wendend, in die völlige Freiheit über: Rotwild steht außerhalb so oft wie innerhalb der Umzäunung, wilde Gänse und Enten fliegen in Scharen ein und aus. Sie brüten im Wildpark wie auch auf dem Almsee.

Alle Tiere führt dem Besucher das wilde Tier und seinen natürlichen Lebensraum in einer Weise vor Augen, wie ich es an anderen Orten kaum - oder nur teilweise - gesehen habe. Die Unvergleichliche Wirkung wird durch die ästhetisch geschmackvolle Anlage und die Schönheit der umgebenden Landschaft verstärkt, deren Schutz der Leitung des Natur-Wildparks nicht weniger am Herzen liegt als die Pflege der Tierwelt. Wie es gute und große Dinge so oft sind, ist der Park eine Männer Idee entsprungen und eines Mannes Werk. Alle guten Wünsche zum weiteren Seligen der sagenreichen Pläne, die Naturschutz und Erziehung gleichermaßen betreffen!

Es ist aber nicht nur der mit nach der Natur und noch naturgeschichtliche

Belehrung sehende Laie, der in Natur-Wildpark das findet, was er sucht, es ist auch der Forscher der hier Arbeitsmöglichkeit - und wirklich großzügige Unterstützung findet. Der Aufbau der von der Max Planck Gesellschaft und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gegründeten Forschungs-Station für Tiersociologie wäre ohne die großen Opfer, die Herr Dipl. Ing. Oberforstmeister Karl Hüttemayer dafür an Zeit und Arbeit gebrocht hat, niemals möglich gewesen. Unsere Forschung schuldet ihm und der Cumberlandstiftung, die er so würdig vertritt, ewigen Dank!
(Dank dir lieber Karl!)

10. V. 1974

Konrad Lorenz

Gästeprotokoll Konrad Lorenz © Herta Hüttemayer



Konrad Lorenz mit Sybille Kalas, einer langjährigen Mitarbeiterin



Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen verband eine lebenslange enge Freundschaft



Beide Fotos: © Archiv KLF

Foto: © Archiv KLF

1973

GRÜNAU IM ALMTAL, KLF

Lorenz geht in den Ruhestand und kehrt nach Österreich zurück, wo auf Initiative von Karl Hühmayr und Otto König eine neue Forschungsstelle für den emeritierten Professor geschaffen wurde: die Konrad Lorenz Forschungsstelle für Ethologie. Am 10. Dezember wird ihm gemeinsam mit Niko Tinbergen und Karl von Frisch der Nobelpreis im Bereich Psychologie und Medizin für die Theorie menschlichen und tierischen Verhaltens verliehen.

1989

ALTENBERG

Konrad Lorenz stirbt im Alter von 86 Jahren in Altenberg. In diesem Jahr hatte Sinda, eine seiner Lieblingsgänse, gemeinsam mit Blasius ihr Nest auf der sogenannten schwimmenden Insel am Almsee errichtet.

1990

GRÜNAU IM ALMTAL, KLF

Die Universität Wien und das Land Oberösterreich entscheiden sich für die Erhaltung und Weiterführung der Forschungsstelle im Almtal. Lucia und Traun, ein historisches Graugans-Paar im Almtal, zieht drei flügge Jungvögel heran.

5 Dekaden 125 Menschen ∞ Forschergeist

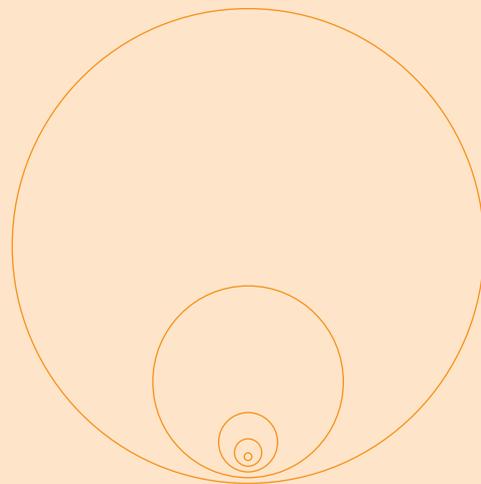


Foto: © Archiv KLF



Das Weiterbestehen der KLF nach dem Tod von Konrad Lorenz ist der Vision von Prof. Dr. John Dittami zu verdanken, der den Weitblick hatte, die Universität Wien zu überzeugen, die Leitung der KLF zu übernehmen und damit ihr Forschungserbe und ihre Zukunft zu sichern. Hier am Auingerhof sind Prof. Dr. Dittami (rechts) und Prof. Dr. Hans Kummer (links) bei einer Feier zu Ehren von Konrad Lorenz im Jahr 1999 zu sehen.

Mit jeder Dekade kamen mehr Forschende an die KLF, und mit ihnen immer mehr Forschungsbereiche. Darum bedanken wir uns bei allen, die zur stetigen Weiterentwicklung beigetragen haben. Unser Dank an:

„Ich habe meinen Schülern beigebracht, dass sie mir kein Wort glauben dürfen, sondern alles selbst nachprüfen müssen.“
Konrad Lorenz

NM Adreani, JD Aguirre, R Altwegg, A Amar, D Anchundia, W Arnold, J Atema, P Bartl-Binder, B Bauer, K Beck, A Beetz, N Bender, A Bertin, M Bichler, A Bisenberger, A Blejec, C Blum, M Boeckle, C Böhm, V Bókony, CGR Bowden, A Braun, V Bromundt, K Buchanan, T Bugnyar, M Byrne, I Campderrich, A Canário, E Cavalli, CM Cavanaugh, M Cealie, D Chamberlain, LZ Cibulski, DC Colombelli-Négrel, LK Common, G Custance, T Czerny

J Daisley, PB D'Amelio, M Davidkova, JEL Day, M Depenau, L Diblíková, J Dittami, D Dörler, S Dorn, KB Døving, C Downs, G Drack, RY Dudaniec, V Dufour, R Earley, M Eens, M El Bekkay, H Essler, C Evans, C Fabro, IG Federspiel, B Fessl, S Filacorda, TE Finger, K Foerster, ON Fraser, D Frigerio, J Fritz

M Gahr, M Gallego-Abenza, A Gamauf, LZ Garamszegi, G Gegendorfer, F Genero, W Goymann, C Grabmayer, D Gracey, A Grafen, G Grall, K Grammer, DM Graulich, J Gschwandegger, E Guedes, F Guibert, W Haberl, R Hackl, A Hansen, J Harl, RJ Harrigan, T Hatipoglu, ME Hauber, S Hecker, K Hediger, F Heigl, B Heinrich, J Hemetsberger, F Hillemann, K Hirschenhauser, A Hohnstein, C Houdelier, CGR Howes, R Huber, K Huchler, V Huml, S Hurtrez Boussès, L Izaiza, C Itty

A Jenkins, P Johnston, H Julius, A Kacelnik, A Katsis, S Kehmeier, BEN Kenward, S Kergoat, B Kieslinger, M Kijne, S Kimmig, M Kirbauer, S Kleindorfer, A Koeslag, K Kotrschal, S Kralj-Fišer, W-D Krautgartner, A Kuchar, A Langton, V Leighinger, M Leitsberger, M Lepschy, A Liker, W Liu, W Loo, JG Looor, JM Lopez, K Lorenz, M-C Loretto, A Loth, SC Ludwig, S Lumineau

MS Magnusson, R Mangione, P Marchand, T Markut, M Marriette, F Mason, JJM Massen, N Mathevon, B Mausz, S McCarren, SC McPherson, J Melzheimer, L Mentessana, I Meran, VL Miczajka-Rußmann, Á Miklósi, S Mikolasch, T Hatipoglu, M Moiron, AP Møller, IT Moore, E Möstl, R Mueller, J Nacarova, C Nebel, IT Nedelcu, B Neuböck-Hubinger, J Niall Daisley, K Olek, RF Oliveira, JF Orueta, W Oubrou

A Pajot, R Palme, M Palzenberger, A Pašukonis, KT Paul, P Peczely, E Per, RC Peters, KJ Peters, B Petutschnig, V Petzl, K Pfeffer, S Pika, P Pipek, K Poggemann, B Pruse, V Puehringer-Sturmayer, MA Quevedo, F Range, S Reimann, C Reynolds, S Richard, MA Richard-Yris, A Richter, E Ringler, M Ringler, J Rittenschöber, M Rivera, A Ros, M Röthler, C Rutz

C Sarnataro, IBR Scheiber, C Scheid, I Schenkenfelder, A Scheuerlein, C Schlägl, J Schmidt, I Schöberl, S Scholl, CH Schulze, R Schuster, C Schwab, A Scott, MF Scriba, M Sebire, PJ Seddon, C Seymour, A Sieber, J Siebert, B Siemers, J Sierro, LZ Slotta-Bachmayr, E Sorato, H Spendier, E Spielauer, M Spreafico, K Spreitzer, C Steinbacher, T Stiefel, M Stöwe, FJ Sulloway, P Sumasgutner, R Swoboda, M Syrova, G Szípl, M Taborsky, B Tassinio, GJ Tate, P Taylor, S Tebbich, A ter Maat, A-M Thibaut, A Tintner, DC Turner

J Uhlik, DJ Ujfaluassy, K Uvnäs-Moberg, MJ Van Staaden, P Vesely, K Vohland, AMP von Bayern, MR Waldmann, B Wallner, T Walsdorff, CAF Wascher, M Wedl, BM Wei, AAS Weir, BM Weiß, H Weissenböck, SAB Werner, DC Wheatcroft, M Whitear, A Wilkinson, JC Wingfield, S Winter, M Wittek, C Yenyurt, J Zabel, D Ziegler, K Zoufal

Forschungsentwicklung in Zahlen



¹ dargestellt als aliquot auf die jeweilige Dekade umgelegter prozentueller Anteil aller seit der Gründung im Jahr 1973 an der KLF forschenden und publizierenden Wissenschaftler*innen



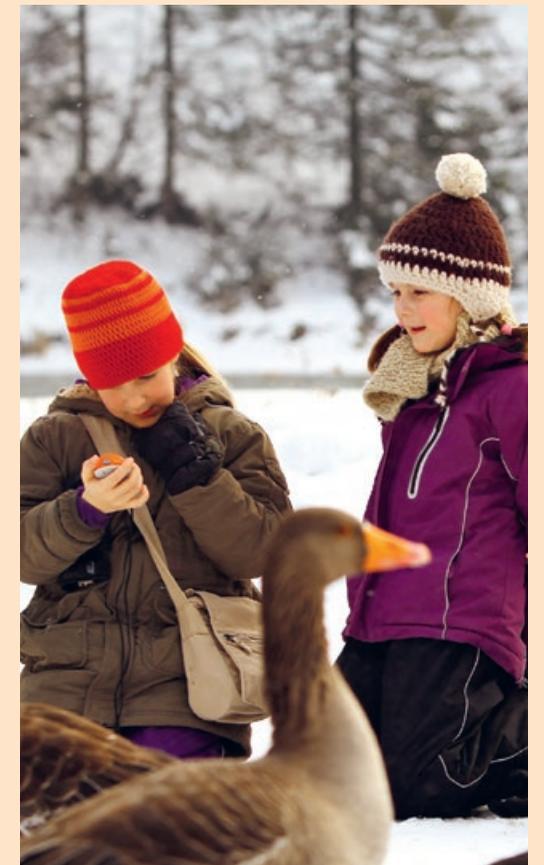
kleines Foto links: © Verena Pühringer-Sturmayer — kleines Foto rechts: © Daniela Matejschek — großes Foto: © Verena Pühringer-Sturmayer

kleine Fotos: © Archiv BirdLab / Ashton Claridge — großes Foto: © Archiv BirdLab



großes Foto: © Matthias Loretto — kleines Foto links: © Anna Braun — kleines Foto rechts: © Daniela Matejschek

alle Fotos: © Archiv KLF



FESTSCHRIFT

**zur Eröffnung des neuen Gebäudes
der Konrad Lorenz Forschungsstelle
für Verhaltens- und Kognitionsbiologie
in Grünau im Almtal**

DIENSTAG, 8. JUNI 2021